

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

gleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 251.

Vertrieb: Anschlag  
Nr. 7.

50. Jahrgang.  
Sonntag, den 28. Oktober

Telegrammadresse:  
Tageblatt.

1900.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Kopfzeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Inserate unter dem „Amtlichen Teil“ werden die zweigespaltene Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die viergespaltene Zeile 15 Pfennig

### Im Namen des Königs!

#### In der Strafsache gegen

1., pp.,  
3., den Maurergefellen **Emil Richard Krause**  
in Mülsen St. Jacob

wegen Beleidigung hat die 2. Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Zwickau in der Sitzung vom 19. 22. September 1900, an der teilgenommen haben:

1. Landgerichtsdirektor Dr. Klöppel,  
als Vorsitzender,
2. Landrichter Krusche,
3. Landrichter Seyler,
4. Landrichter Hillner,
5. Hilfsrichter Assessor Mannschay,  
als beisitzende Richter,  
Staatsanwalt Dr. Zelle,  
als Beamter der Staatsanwaltschaft  
Akruar Großmann,  
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte **Emil Richard Krause** wird wegen **Beleidigung**  
**zu 10 Tagen Gefängnis**

kostenpflichtig verurteilt.

Dem königl. Sächs. Ministerium der Justiz wird die **Verfügung** zu-  
gesprochen, die **Verurteilung** binnen sechs Wochen von Zustellung der  
Ausfertigung des Urteils ab durch einmaligen Abdruck im Amtsblatte des  
königl. Amtsgerichts Lichtenstein auf Kosten des Angeklagten **bekannt zu**  
**machen**.

Die zur Herstellung des Viehes „Das Kind des Verurteilten“ bestimmten  
**Platten und Formen sind unbrauchbar zu machen**.

Nachdem das Urteil die Rechtskraft erlangt hat, wird dies hiermit ver-  
öffentlicht.

Zwickau, den 21. Oktober 1900.

**Königliche Staatsanwaltschaft.**  
Dr. Zelle.

### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere hinsichtlich der öffentlichen Impfungen erlassene  
Bekanntmachung vom 18. Juni dieses Jahres fordern wir die Eltern,  
Pflegereltern und Vormünder derjenigen im laufenden Jahre impfpflichtig  
gewordenen Kinder, deren Impfung in den stattgefundenen öffentlichen  
Impfterminen nicht erfolgt und bezüglich deren der Nachweis über ander-  
weit erfolgte Impfung oder Befreiung von derselben bei der unterzeichneten  
Behörde nicht beigebracht worden ist, hierdurch auf, die unterlassene Impfung  
der betreffenden Kinder nachzuholen und, daß dies geschehen oder aus einem  
gesehlichen Grunde unterblieben ist, bis spätestens

**den 1. Dezember dieses Jahres**

bei Vermeidung der andernfalls nach Maßgabe des Gesetzes unabsichtlich  
über sie zu verhängenden Strafe durch ärztliche Zeugnisse nachzuweisen.

Lichtenstein, den 23. Oktober 1900.

**Der Stadtrat.**

Stedner.

Bürgermeister.

Wkrt.

### Holz- und Deckreisig-Auktion auf Lichtensteiner Revier.

Im Gasthose „Königsgarten“ in Gallenberg sollen  
**Montag, den 5. November 1900,**  
**vormittags 9 Uhr**

5900 Nadelholz-Stangen von 3—6 cm Unterstärke, im Stadtwalde Abt. 8  
610 „ „ 7—9 „ „ u. Neudörfler Walde  
380 „ „ 10—14 „ „ Abt. 22, 32, 33  
9,4 Wellh. Nadelholz-Reisig und „ „ „ „ und 36,  
ca. 250 Rm. f. Deckreisig im Stadtwalde Abt. 2 und 4, im Burgwalde  
Abt. 15 und Neudörfler Walde Abt. 22  
versteigert werden.

**Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Lichtenstein.**

### Holzauktion

#### auf Forderglauhauer Revier!

**Montag, den 29. Oktober, von vormittags 9 Uhr an** sollen auf  
dem Holzschlage am Rehbocksberge

220 Rmtr. Nadelholz-Stücke

unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen **sofortige** Bezahlung ver-  
steigert werden.

**Zusammenkunft** in Steinerts Gasthof in Voigtlaide.

**Gräfl. Schönburg'sche Forstverwaltung**  
und **Rentamt Forderglauhaus**, am 20. Oktober 1900.  
Fled. Hennig.

### Verordnung

**die Bekämpfung der Tuberkulose der Menschen betreffend,**  
vom 29. September 1900.

Um dem Ueberhandnehmen der Tuberkulose in der Bevölkerung thunlichst  
zu steuern, wird andurch folgendes verordnet:

1. Die **Zeichenfrauen** haben über jeden infolge von Lungen- oder  
Rehltopfschwindsucht eingetretenen Todesfall der Ortspolizeibehörde schriftlich  
Meldung zu machen.

Ist der Verstorbene unmittelbar vor dem Tode von einem Arzte be-  
handelt worden, so hat der letztere auf Ersuchen der Zeichenfrau die Todes-  
ursache zu bescheinigen.

Die Meldung hat vor der Beerdigung der Leiche zu erfolgen.

2. Die **Ärzte** haben in jedem Falle, in welchem ein von ihnen be-  
handelter, an vorgeschrittener Lungen- oder Rehltopfschwindsucht Erkrankter  
aus seiner Wohnung verzieht oder in Rücksicht auf seine Wohnungsver-  
hältnisse seine Umgebung hochgradig gefährdet, der Ortspolizeibehörde  
schriftlich Anzeige zu erstatten.

3. Jeder in **Privatkrankenanstalten**, in **Waisen-, Armen- und**  
**Ziemenhäusern**, sowie in **Gast- und Logierhäusern, Herbergen,**  
**Zschlafstellen, Internaten und Pensionaten** vorkommende Erkrankungs-  
fälle an Lungen- oder Rehltopfschwindsucht ist von dem behandelnden Arzte,  
wenn aber ein Arzt nicht zugezogen ist, von dem **Haushaltungs- bez.**  
**Anstaltsvorstand** binnen 3 Tagen nach erlangter Kenntnis schriftlich der  
Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

4. Die **Ortspolizeibehörden** haben auf die an sie gelangten Anzeigen  
bez. Meldungen oder sobald sie sonst von einem Todes- oder Erkrankungs-  
fälle infolge von Lungen- oder Rehltopfschwindsucht Kenntnis erhalten, die  
Desinfektion der Wohnung des betreffenden Kranken **und ihres Inhaltes**  
zu veranlassen.

Bei Todesfällen ist diese Desinfektion alsbald nach der Beerdigung  
bez. Ueberführung der Leiche in die Leichenhalle, bei Erkrankungsfällen als-  
bald nachdem der Kranke seine bisherige Wohnung oder Aufenthaltsstelle  
verlassen hat, vorzunehmen.

Etwasige Auslassungen der Ärzte auf den Meldungen oder Anzeigen  
bezüglich der Desinfektion sind bei Anordnung und Ausführung der letzteren  
thunlichst zu berücksichtigen; auch wird den Ortspolizeibehörden empfohlen,  
bei der Desinfektion nach Anleitung der Bezirksärzte zu verfahren.

Die Kosten der Desinfektion sind bei mittellosen Kranken oder Ver-  
storbener aus der Gemeindefasse, in selbständigen Gutsbezirken von der  
Gutsherrschaft zu übertragen.

Die Anzeigen und Meldungen selbst oder Abschriften derselben sind  
von den Ortspolizeibehörden thunlichst bald an den Bezirksarzt weiter zu  
geben; dabei haben die Ortspolizeibehörden zu bemerken, was bisher von  
ihnen verfügt worden ist.

5. Ortspolizeibehörden im Sinne dieser Verordnung sind  
in Städten mit Rev. Städteordnung die Stadträte,  
in mittleren und kleinen Städten die Bürgermeister,  
in Landgemeinden die Gemeindevorstände,  
in selbständigen Gutsbezirken die Gutsvorsteher.

Handelt es sich um eine Erkrankung oder einen Todesfall in der Familie  
des Gutsvorstehers selbst, so hat an des letzteren Stelle die Amtshauptmann-  
schaft als Polizeibehörde einzutreten.

6. Formulare zu den Anzeigen und Meldungen werden auf Verlangen  
von den Bezirksärzten unentgeltlich verabfolgt.

7. Nichtbeachtung der oben in Punkt 1, 2 und 3 erteilten Vorschriften  
hat **Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft bis zu 6 Wochen** zur Folge.

Die **Zeichenfrauen**, gegen welche im Unterlassungsfalle diszipliniell  
einzuschreiten ist, sind seitens der Ortspolizeibehörde **auf die Vor-**  
**schriften dieser Verordnung aufmerksam zu machen**.

Dresden, am 29. September 1900.

**Ministerium des Innern.**

v. Meißner.

Steyer.







# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Beilage zu Nr. 251.

50. Jahrgang.  
Sonntag, den 28. Oktober

1900.

## Eine vollständige Acetylen-Gas- Einrichtung

(30 Flammen)  
mit Brennern und allem Zubehör ist  
sofort sehr billig zu verkaufen.  
Näheres zu erfahren in der Exped.  
des Tageblattes.

Einfache und bessere  
**Brief-Papiere,**  
los und in Kartons.  
**Kanzlei- und Konzept-Papiere,**  
**Alten-Convets,**  
**Geschäfts-Papiere, Sanj-Convets,**  
**Alttendeckel**  
halte ich bestens empfohlen.  
**Wilhelm Birsch,**  
Buchdruckerei.

**Regelmässiger Eingang**  
von  
**Neuheiten**

# Cravatten

**Kaufhaus Rudolf Themat**  
(vorm. H. Zsig),  
Lichtenstein, am Markt.

**Lungen- und Halsleidende,  
Asthmatiker u. Kehlkopfkrankel**  
Wer sein Lungen- oder Kehlkopf-  
leiden, selbst das hartnäckigste, wer  
sein Asthma, und wenn es noch so  
veraltet und schier unheilbar erscheint,  
ein für allemal los sein will, der  
wende sich an **H. Wolffsky in**  
**Berlin N., Weissenburger Straße**  
**70.** Tausende Dankfugungen bieten  
eine Garantie für die große Heilkraft  
seiner Kur. Broschüre gratis.  
Der so praktische und übersichtliche

**Gratulationskarten**  
zu Geburtstagen, Verlobungen, grünen  
und silbernen Hochzeiten, sowie  
**Kondolationskarten**  
halte ich bestens empfohlen.  
**Wilh. Wärsch,**  
Lichtenstein, Markt 6.

## Wie schützt man im Winter seine Gesundheit?

Von Dr. med. Ebing.

(Nachdruck verboten.)

Unsere Aerzte und Apotheker können es betätigen,  
daß die kalte Jahreszeit in unseren Vaterlande weit  
ungünstiger für unsere Gesundheit ist, als die warme.  
Die Kälte ist es aber nicht allein, welche so ungünstig  
auf unsere Gesundheit einwirkt, sondern vielmehr die  
Lebensweise, zu der sie uns zwingt. Sobald die  
kalten Tage kommen, werden Fenster und Thüren  
geschloffen, statt der warmen, reinen Sommerluft atmen  
wir die Stubenluft, die bei aller Sorgsamkeit doch  
niemals die freie, frische Luft ersetzen kann. Nimmt  
die Kälte zu, dann werden die Zimmer geheizt, oft  
überheizt. Man tritt aus solchen warmen Zimmern  
meist plötzlich auf die kalte Straße, atmet statt durch  
die Nase hauptsächlich durch den geöffneten Mund die  
kalte Luft ein und Holt sich einen Katarth oder Schnupfen.  
Leider ist es beim Schnupfen und Katarth anders als  
bei den meisten ansteckenden Krankheiten, gegen welche  
man nach einmaligen Ueberleben immun, das heißt  
geheilt ist. Je häufiger man den Schnupfen, der nach  
den neuesten Ansichten auch ansteckend ist, bekommt,  
desto empfänglicher wird der Organismus gegen dieses  
Uebel. Die Anfälle werden häufiger, hartnäckiger und  
langwieriger, die Heilung tritt nicht mehr von selbst

ein, sondern muß durch ärztliche Behandlung erzielt  
werden.

In Bezug auf die Kleidung soll man auch im  
Winter im Hause nicht zu warme Unterkleider tragen,  
sondern mehr Wert darauf legen, daß die Kleidungs-  
stücke, die wir beim Ausgehen anziehen, genügenden  
Schutz gegen die winterliche Kälte draussen bieten.  
Vor allen Dingen achte man auf den Schutz der  
Füße, denn die häufigste Veranlassung zu Erkältungen  
geben nasse Füße. Man übertreibe auch hier nicht,  
denn auch der Fuß muß ausdünsten, wenn er gesund  
bleiben soll. Verweichlichung dient nur dazu, den  
Organismus zu schwächen, während Abhärtung ihn  
stärkt und gegen jede Krankheit widerstandsfähiger  
macht. Unter Abhärtung versteht die Wissenschaft das  
Temperaturunterschiede weniger empfänglich zu machen.  
Um den Körper abzuhärteten, kommen drei Mittel in  
erster Reihe in Betracht: gute Ernährung, viel Be-  
wegung in frischer Luft und zweckmäßiges Baden.

Bei der „guten Ernährung“ aber kommt es  
hauptsächlich auf ein Verdünnen kräftiger Nahrungs-  
mittel an, im Gegentheil, zu kräftiger Nahrung kann  
das Gegentheil erzeugen. Man muß stets die Harmonie  
in der Einnahme und Ausgabe beachten. Kräftige  
und schwere Kost wird nicht immer verdaut und muß  
nicht immer kräftiges und genügendes Blut erzeugen.  
Der nahrhaften Speise muß auch ein energischer Stoff-

wechsel parallel laufen. Dieser Stoffwechsel aber wird  
erzeugt durch Arbeit, Bewegung im Freien und durch  
kräftiges Atmen. Schwächlichen Personen ist oft eine  
Schleimjuppe heilsamer als eine Portion Braten.  
Schwache oder magenranke Menschen müssen stets  
leicht verdauliche Speisen genießen und erst allmählig,  
wenn die Organe methodisch gestärkt worden sind, zu  
gehaltvolleren übergehen.

Die Luft, die reine, frische Luft, ist das Lebens-  
element des Menschen. Der Kulturmenschen aber meidet  
dieses reine Lebenselement viel zu sehr. Viele Per-  
sonen haben sich einen chronischen Katarth geholt durch  
Stubenboden oder durch tägliches stundenlanges Sitzen  
in schlecht gelüfteten, mit Tabakrauch angefüllten  
Kneipen. Fast jeder starke Raucher, fast jeder Gewohn-  
heitstrinker züchtet sich auf die Dauer irgend einen  
Bronchial- oder Magenkatarrh, der, je länger er an-  
dauert, um so bedenklicher wird.

Schließlich ist das Wasser ein vorzügliches Ab-  
härtungsmittel. Der Landmann Biechius und der  
Prälat Aneipp kannten und schätzten die Abhärtungs-  
und Heilkraft des Wassers, wenn sie ihm auch manch-  
mal zu viel zutrauten. Schon berühmte Aerzte des  
Altertums kannten diese Heilkraft. Bäder von 17 bis  
18 Grad R. oder auch nur kalte Abreibungen des  
Körpers stärken und stählen den Organismus. Auch  
der vorzügliche Gebrauch von Dampfbädern mit dem  
darauffolgenden Kontrast der kühlen Douche gewöhnt

## Lebensstürme.

Roman von Max Hill.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Noch wenige Minuten und sie hielten die  
dampfenden Pferde vor dem Gehöft an. Ein viel-  
fach defekter Zaun sperrte ihnen den Weg zum  
Hause und ein großer brauner Wolfshund sandte  
ihnen keine besonders freundlichen Grüsse entgegen,  
mit wütendem Gebrüll jagte er im Hofe auf und ab.  
Mittlerweile postete der Diener mit dem Peitschen-  
kopf gegen den verschlossenen Thormweg.

Nach einiger Zeit erschien ein rothaariger Knecht  
und fragte barisch nach dem Begehre der Reiter.

„Guter Freund“, rief ihm der Graf zu, „laßt  
uns bei diesem Wetter draussen nicht zu lange  
stehen. Wir suchen für ein Stündchen Obdach,  
laßt schnell und öffnet das Thor.“

Jetzt öffnete sich die niedrige Thür des Hauses  
und ein großer, magerer Mann lief schnell dem  
Thormweg zu und gebot dem Knecht, zu öffnen.

„So, nur schnell hinein in die Scheune mit  
den Pferden, dann bitte ich die Herrschaften, mir  
in das Haus zu folgen.“

Mit Hilfe des Knechtes wurden die Pferde in  
die äußerst baufällige Scheune geführt. Der Graf,  
die Komtesse und der magere Mann traten in eine  
im Erdgeschloß liegende Stube.

Es war dasselbe Zimmer, in welchem etwa  
vierzehn Tage vorher Herr Krämer, den der Leser  
wohl bereits erkannt haben wird, die seltsame  
Unterredung mit den beiden Strolchen hatte.

Als der Graf den hohen Rockragen herunter-  
schlug, seinen Namen nannte, sowie die Komtesse  
vorstellte, nahm das Gesicht des Herrn Krämer  
eine leichenfarbige Blässe an, unwillkürlich trat er  
einen Schritt rückwärts und stützte sich auf den

alten Tisch. Mit seinen grauen Augen suchte er  
den Grafen zu durchbohren; bald aber spielte eine  
teufliche Freude in seinen häßlichen Zügen, als er das  
schöne Mädchen an der Seite des Vaters betrachtete.

„Ich freue mich, daß ich die Ehre habe, den  
Herrn Grafen und die gnädige Komtesse unter  
meinem schlechten Dache empfangen zu dürfen“,  
sagte Krämer, nachdem er seinen Namen genannt,  
„bei mir sieht es nicht besonders wohnlich aus,  
aus dem baufälligen Hause läßt sich nicht mehr viel  
machen. Ich kaufe es sehr billig und denke es  
bald mit Gewinn wieder zu veräußern!“

„Ich höre von meinem Inspektor“, erwiderte  
der Graf, „daß ein Herr aus der Residenz dieses  
Gehöft gekauft habe, um auch die Ziegelei zu er-  
werben und wieder in Betrieb zu setzen.“

„Keineswegs, Herr Graf, ich gedenke bald  
wieder zu verkaufen, heute lieber als morgen. Es  
war nur ein Spekulationslauf. Nichts hält mich  
hier zurück, bald hoffe ich wieder in der Residenz  
zu sein!“

„Seitdem die Ziegelei den Betrieb eingestellt  
hat, fehlt uns hier allen etwas. Für jede kleine  
Baulichkeit müssen die Steine weit hergeholt wer-  
den. Ich hätte Lust, die Ziegelei selbst zu über-  
nehmen, wenn ich nicht fürchten müßte, mir in  
meinem Alter neue Sorgen damit aufzubürden. —  
Kennen Sie meine Besingung, Herr Krämer?“

„Nur äußerlich, Herr Graf, soviel man von  
der Landstraße aus sieht!“

„So bitte ich, mich zu besuchen, ich werde dann  
selbst den Führer machen.“

„Ich fürchte aber, zu stören, Herr Graf“, ver-  
setzte Krämer, indem ein widerliches Grinsen über  
sein edliges Gesicht zog.

„Im Gegentheil, Herr Krämer, Sie würden  
mich sogar verbinden, wenn Sie mit dann zugleich

einige Auskünfte über die Ziegelei geben würden.  
Wer weiß, ob ich den Grund und Boden wenig-  
stens nicht doch noch erwerbe.“

Dora hatte an dem Gespräch nicht teilgenom-  
men, sondern in einem illustrierten Journal, das  
auf dem Tische lag, geblättert. Beim Umschlagen  
des Buches entfiel demselben ein Bild. Noch bevor  
Krämer sich erheben konnte, um es aufzuheben,  
hatte es Dora auf den Tisch gelegt.

Kaum hatte der Graf einen Blick darauf ge-  
worfen, als er es ergriff: „Was haben Sie denn  
da, Herr Krämer“, sagte er erstaunt, „das ist ja  
die Kaserne des 3. Regiments in Voltberg. Als  
Oberst zog ich mit dem Regiment in die damals  
neuerbaute Kaserne ein. Was knüpfen sich nicht  
alles für Erinnerungen an dieses Bild. Wie kom-  
men Sie in seinen Besitz, hatten Sie Verbindungen  
im Regiment?“

Krämer war äußerst verlegen geworden und  
suchte seine Unruhe hinter der Maske eines lächel-  
nden Gesichtes zu verbergen: „Ein Geschäftsfreund,  
der längere Zeit mit mir in der Residenz eine  
Wohnung teilte, ließ mir das Bild bei seinem Aus-  
zuge aus Versehen zurück, ich hielt es für zu un-  
bedeutend, um es ihm wieder zustellen zu müssen.  
Ich glaube, er diene f. Zt. als Einjähriger in  
Voltberg.“

„Na, da habe ich doch mal wieder meine alte  
Kaserne gesehen“, sagte der Graf, sich erhebend,  
„da fühlt man sich auf einen Augenblick in frühere  
Zeiten zurückversetzt. Du wirst Dich des Lebens in  
Voltberg wohl nur schwach entsinnen“, meinte er,  
sich nach Dora umwendend, „Du warst noch Kind.  
Ja, es waren schöne Zeiten. Aber der Regen hat  
aufgehört. Wir wollen Ihnen nicht länger lästig  
fallen, Herr Krämer.“



den menschlichen Körper an schnelle und starke Temperaturunterschiede. Ist aber trotz aller Vorsicht ein Katarrh oder Schnupfen ausgebrochen, so vermeide man die so beliebten Mittel, wie Morphium, Codein und Opium. Man bleibe bei dem guten, alten Hausmittel des Schweißens. Ein reichlicher Schweißausbruch hemmt in der Regel jede Gefahr und beschleunigt die Heilung. Viele Personen heilen sich gleich und schnell von einem Katarrh durch das bekannte römische Bad. Wenn ein solches aber nicht zugänglich oder bekommen ist, wende sich dem Sandbade zu. Heiße Sandbäder als Heilmittel waren schon in alten Zeiten sehr beliebt, und gerade in der letzten Zeit empfehlen alle medizinischen Zeitschriften dieses Heilmittel auf das dringendste.

Schon der berühmte Hippokrates rühmte vor beinahe zweitausend Jahren die Vorzüge des Sandbades gegen Asthma, Bronchitis, Sicht und Fettleibigkeit. In tropischen Ländern selbst die Wilden „Sandbäder im Freien“. Auch die Chinesen und ganz besonders die Japaner kennen seit Jahrhunderten die gute Wirkung heißer Sandbäder. Das heiße Sandbad wirkt wie ein Dampfbad, ohne aber wie dieses Bestimmungen hervorzurufen, obwohl man geneigt ist, eher das Gegenteil anzunehmen. Beim heißen Sandbad geht die Schweißabsonderung leichter und reichlicher von statten wie beim Dampfbad. Eine weitere auffallende Erscheinung ist die, daß Sandbäder vom menschlichen Körper in weit höheren Graden getragen werden als Dampf- und Wasserbäder. Ein Wasserbad von 40 Gr. R. wird wohl von keinem Badenden als angenehm empfunden werden, während Sand von derselben Temperatur sehr angenehm, etwa wie lauwarmes Wasser, empfunden wird. Man kann Sandbäder bis zu 50 Gr. R. nehmen, ohne irgend welchen Schaden befürchten zu müssen. Der Sand eignet sich auch besonders zu Teilbädern für einzelne Körperteile, was z. B. bei rheumatischen Leiden von großer Wichtigkeit ist.

### Eine Märtyrerin.

(Nachdruck verboten.)

In einer Zeit, wie der unseren, wo man so gern das wirklich Große, das Frauen leisten, mit Stilltschweigen übergeht oder, wenn irgend möglich, ins Lächerliche zieht, muß es auffallen, wenn urplötzlich die öffentliche Meinung einer Frau die vollste Bewunderung entgegenbringt für eine That, von ihr gethan im Dienste der Nächstenliebe. Es muß Großes und Gewaltiges sein, das den Reiz, die Mißgunst oder die Gleichgültigkeit der Menge zum Stilltschweigen bringt, es kann keiner Kämpferin für Frauenrechte und soziale Besserstellung der unteren Massen gelten, diese rückhaltlose Anerkennung muß durch Erhabeneres hervorgerufen worden sein. Es gilt hier, von einer Märtyrerin zu reden, von einer Frau, wie sie keine der letzten Jahrzehnte mehr gesehen hat, von einer Heldin!

Der kälteste Ort unserer Erde ist Jakutsk in Sibirien; hier friert der Boden in einer Tiefe von zehn Meter, die Normaltemperatur beträgt 45 Grad unter Null. Die endlosen Wälder sind im Sommer von Myriaden von Mosquitos und großen Bremsen bevölkert, die den Menschen ein Verlassen der Höhlen unmöglich machen.

Hier in diese trostlose Gegend werden alle die Unglücklichen verbannt, die an der entsetzlichen Krankheit der Menschheit leiden: am Aussatz. Diejenigen, die in den Städten vom Aussatz ergriffen werden, genießen keinerlei Barmherzigkeit von seiten

ihrer Angehörigen; ob Vater, Mutter, Bruder oder Schwester, sobald die ersten Anzeichen der Krankheit nahen, wird der Unglückliche, meist noch im Besitz seiner Kräfte, hinausgetrieben in die Wälder von Jakutsk, die zu einem großen Massengrab geworden sind.

Gewöhnlich bindet man den Kranken auf einen Ochsen, den irgend ein Anverwandter an einem sehr langen Strick führt. Kommt man in den Wald, so wird der Kranke abgebunden und ausgelegt, während der Führer möglichst schnell den Heimweg antritt.

Der also Ausgesetzte weiß, daß es für ihn keine Genesung giebt; er treibt sich in den Wäldern wie ein wildes Tier umher, bis ihn der Tod, oft nach zwanzig Jahren, wenn sein Körper ganz zerfressen ist, erlöst. Der Kranke wendet meist so lange, bis er eine der erbärmlichen Höhlen, Jurten genannt, findet, die ein Unglücklicher gegraben, der vor ihm darin gehaust und dessen Gebeine unter dem Schnee liegen; seine erste Pflicht ist die, vor seiner Klausel ein Kreuz aufzupflanzen, das einen vielleicht zufällig durch die Wälder kommenden Wanderer darauf aufmerksam machen soll, daß hier ein Ausgesetzter haust, dem man nicht nahen darf.

Der Ausgesetzte muß selber dafür sorgen, daß er von der Welt ausgeschlossen wird; er bekommt nur seinesgleichen zu sehen, elende Kranke mit abgefressenen Händen, Armen oder Füßen, die einen entsetzlichen Geruch verbreiten. Wenn sie nicht der Kälte, dem Hunger und der entsetzlichen Krankheit erliegen, so harret ihrer das Los, durch wilde Tiere zerrissen zu werden.

Da trat ganz plötzlich eine junge und hübsche Frau auf, die ihr Leben der Aufgabe widmen will, diesen Unglücklichen zu helfen. Diese Helferin ist eine Engländerin, Miß Kate Marsden. Mit einem kleinen Trupp ihrer Getreuen ist sie als einzige Frau hinausgezogen in die Wälder zwischen Jakutsk und Wilnik, um zuerst sich an Ort und Stelle von dem gräßlichen Elend der Ausgesetzten zu überzeugen.

Was sie sah, war so furchtbar, so grauen-erregend gräßlich, daß ihr Mut nur gestählt und ihre Energie nur gehoben wurden. Sie kehrte zuerst nach Petersburg und Moskau zurück, wo sie, trotz der körperlichen Anspannung, eine Reihe Vorträge über das Gesehene hielt. Der Reinertrag dieser Vorträge ist dazu bestimmt, eine Krankenkolonie für die Ausgesetzten zu gründen. Miß Marsden hofft in Wälder so viel Geld zusammenzubringen, um Spitäl für die Kranken zu bauen, ein Haus für die Ärzte, eine Kirche mit Pfarrhaus, ein Badehaus und eine Leichenhalle. Die Spitäl sollen mit Gärten umgeben sein, die Gemüse liefern, in den Stallungen sollen Kühe gehalten werden. Bis jetzt hat Miß Marsden es dahin gebracht, daß die Ausgesetzten in Schlitten, auf Stroh gebettet, in die Verbannung geführt werden, und daß man ihnen, bis das erste Spital erbaut ist, menschenwürdige Nahrung zukommen läßt.

Das mutige Mädchen hat bis jetzt 13 Kolonien der Ausgesetzten besucht und vielen Kranken Linderung gebracht; sie wird überall wie eine Heilige verehrt. Nach dreimonatigen Umwandeln in den Wäldern mußte sie in die Stadt zurückkehren, um ihre halberfrorenen, blau und grün

angelaufenen Glieder zu heilen; trotzdem aber begann sie kurz darauf ihre Vorträge. Sie will ihre Erfahrungen in Form einer Broschüre herausgeben, deren Reinertrag ebenfalls zur Gründung der Spitäl verwandt werden soll.

Und dies alles wird von einer zarten, schwachen Frau ausgeführt, die, fern von der Sucht nach Ruhm, nur dem Wohl ihrer Mitmenschen lebt, nur eine echte Samariterin ist. Das ist das Wirken einer schwachen Frau, die nur von Nächstenliebe geleitet wird und deren Leben im edelsten Sinne des Wortes nur Liebe ist. Und Liebe ist des Wortes Erfüllung.

Minna Wettstein-Adelt.

### Wuntes Feuilleton.

Bureatrophäen unter dem Hammer. Man schreibt aus London: Am Dienstag nachmittag versammelte sich eine zahlreiche Menge zu der Auktion bei Stevens, in der ein lederner Cylinderhut Chm Krüger's unter den Hammer kommen sollte. Der Hut, der etwa vierzig Jahre alt ist und innen den von Krüger selbst mit Bleistift geschriebenen Namenszug trägt, ist von ihm, wie ein beiliegendes Zeugnis bekundet, auf seiner Farm in Rutenburg getragen worden. Er brachte 500 Mark. Eine Pfeife Krüger's, auf der ein seiner eignen Treepennystück eingelegt war, erzielte 182 Mark, eine Photographie mit Unterschrift 50 Mk. In derselben Auktion wurden sechs Burenjahnen, die während des Krieges im Gebrauch waren, für 150 Mark verkauft. General Zoubert's Uhr, die er während der Belagerung von Ladysmith getragen hat, brachte 110 Mark. Am interessantesten war vielleicht ein von Buren angefertigtes Bandelier, das rund herum mit Medaillen verziert war, die von den Uniformen britischer Soldaten genommen waren. Dasselbe wurde für 45 Mark verkauft.

### Humoristisches.

D o s k a f t. Hausfrau (zu dem entlassenen Dienstmädchen): „Leider muß ich in Ihr Zeugnis schreiben: Diebstahl, Raschhaftigkeit, Frechheit.“  
D i e n s t m ä d c h e n: „Schreiben Sie auch noch „Ungehorsam“ dazu... ich sollte nämlich Ihrem Mann einmal einen Kuß geben, und das habe ich nicht gethan!“

E g o i s t i s c h. Gast: „Aber Herr Wirt, warum muß ich denn gar so lange aufs Bier warten?“  
W i r t: „Wissen S., so'n gutes Bier, wie's heute ist, giebt man nicht gleich her!“

U n t e r l e b e m ä n n e r n. „Also der Bankier Goldsack ist Ihr Schwiegervater geworden?“  
„Ja, Akerl hat furchtbar kostspielige Passionen!“

W i d e r s p r u c h. „Gehen Sie dies Jahr wieder nach Karlsbad?“  
„Nein, ich habe das ewige Dünwerden jetzt endlich dick!“

A h n u n g s v o l l. Meier (welcher seinem Freund Müller 50 M. gepumpt hat): „Aber, lieber Freund, was macht Dich plötzlich so weich?“  
Müller: „Ach Gott, mir ist so, als ob ich Dich nicht mehr sehen sollte!“

S o i s t ' s. Kommiss (zum Chef): „Die Dame da vorn ist beim Stehlen ertappt worden. Was sollen wir thun?“  
— Chef: „Wie ist sie angezogen?“  
— Kommiss: „Mit Pelz und Brillanten.“  
— Chef: „Bitten Sie sie um Entschuldigung und fragen Sie, ob Sie ihr die Rechnung in's Haus schicken sollen.“

„Ich werde Ihrem Diener Auftrag geben, die Pferde vorzuführen“, sagte Krämer, indem er das Zimmer verließ.

Bald sahen der Graf und die Komtesse im Sattel und trabten dem Schlosse zu. Herr Krämer aber starre ihnen durch die blinden Fensterscheiben nach, bis sie an der Biegung des Weges verschwanden.

„Das war ein unverhofftes Wiedersehen, Herr Graf“, murmelte er, „doch wie gerufen zu meinen Plänen passend. Besuchen werde ich Sie bald und dann die Abrechnung.“

Es mochten wohl acht Tage vergangen sein, als Herr Krämer in seinem Zimmer ruhelos auf- und abwanderte. Niemand hätte den Mann, der sonst im abgeschabten Anzug umherlief, heute wiedererkannt. Er trug einen schwarzen Leberrock und hellgelbe modische Beinkleider; auch seine Wäsche war von untadelhafter Weiße. Auf dem Tische lag ein feiner Cylinderhut und hellgelbe Handschuhe. Haar und Bart waren nach Möglichkeit zugestutzt. Wäre nicht das widerliche Gesicht geblieben, niemand hätte Herrn Krämer wiedererkannt.

Der rothaarige Knecht trat ins Zimmer: „Herr Krämer, der Postwagen kommt sieben den Berg herunter, in einigen Minuten ist er hier.“

Krämer zog die Handschuhe an, setzte den Hut auf, betrachtete sich noch einmal wohlgefällig in dem defekten Spiegel, dann verließ er das Haus. Als er in die schwerfällige Postkutsche stieg, stieß er etwas unsanft an den einzigen an der Thür sitzenden Reisenden.

„Ich bitte um Entschuldigung, mein Herr“, sagte Krämer, indem er ihm gegenüber Platz nahm.  
„Soll mich Gott strafen, der Herr Krämer“, tönte es ihm entgegen, „sieh einer an, so trifft man sich hier in der Einsamkeit auf dem Lande.“

Krämer fuhr betroffen zusammen; es war ihm offenbar nicht besonders angenehm, einen Bekannten zu treffen.

„Sie sind es, Müller?“ entgegnete er, einen gleichgültigen Ton annehmend, „wo geht denn die Reise hin?“

„Nach Schloß Eichenhorst, Herr Krämer.“  
„Da fahre ich auch hin“, meinte Krämer etwas betroffen, „was machen Sie denn dort?“

„Gott, was soll ich machen dort, leidige Geschäfte, schlechte Geschäfte. Ausgeborgtes Geld will ich einziehen. Rein aus Mitleid habe ich geborgt. Sie werden kennen mein weiches Herz, Herr Krämer, haben doch auch schon Geschäften miteinander gemacht.“

„Ja, zum Teufel, wer braucht denn Euer Geld auf Eichenhorst?“

„Nu, wer soll's brauchen, der Herr Baron Waldburg, der Neffe des Grafen. Geld braucht er, viel Geld, nobel tritt er auf. Heute will ich nur nur 'ne Abschlagszahlung holen, brauche ich doch Geld noch für andere Leute!“

„Da wird wohl der Graf für den Neffen zahlen müssen?“ warf Krämer ein.

„Wird sich was“, entgegnete Müller, „scheint nicht besonders zu sprechen zu sein auf den Herrn Baron. Hat auch schon einmal bezahlt große Schulden für ihn.“

„So sitzt der Baron wohl in der Klemme?“  
„Ob er sitzt in der Klemme, ich sitze auch in der Klemme, denn zahlt er nicht, bin ich ein geschlagener Mann.“

„Wie hoch beläuft sich die Abschlagszahlung, die Ihr heute haben müßt, Müller?“  
„Dreitausend Thaler.“

„Wann müßt Ihr sie spätestens in Händen haben?“

„In drei Tagen von heute ab.“  
„So gebt mir Vollmacht, für Euch zu handeln, ich treibe Euch das Geld ein und zwar sicher bis zu der bestimmten Zeit, doch dürft Ihr bis auf weiteres Euch im Schlosse nicht blicken lassen. Was meint Ihr zu meinem Vorschlage?“

„Was soll ich meinen, ist doch der Vorschlag gut, bin ich froh, wenn ich dem Herrn Baron fern bleiben kann. Ich werde ihm noch heute Abend schreiben, daß Ihr von mir beauftragt seid, das Geld einzuziehen.“

Sie waren am Schlosse angelangt und der Verabredung gemäß lenkte nur Krämer seine Schritte dorthin, während Müller bis zur nächsten Station weiterfuhr.

Krämer traf den Grafen in seinem im ersten Stockwerk gelegenen Arbeitszimmer, als er beschäftigt war, dem Gutsinspektor eine größere Summe Geldes zur fälligen Löhnung der Arbeiter einzuhändigen. Mit sicherem Blick hatte er das Geldfach des großen Schreibtisches, welches noch offen war, herausgefunden. Ein befriedigendes Lächeln zog über sein häßliches Gesicht.

Nachdem die Herren die Zigarren in Brand gefetzt hatten, gab Krämer auf Befragen die gewünschten Aufschlüsse über die Biegelei. Wohl eine Stunde dauerte die Unterhandlung, und als der Graf seinen Dank für das freundliche Entgegenkommen Krämers ausgesprochen, stiegen sie in den Park hinab.

Krämer hatte geschickt die schwache Seite des alten Herrn getroffen. Er ergoß sich in Lobeserhebungen über die Anlagen und die Pracht des Schlosses und Parkes nicht genug hervorheben. Unbemerkt widmete er dem Fenster zum Arbeitszimmer des Grafen besondere Aufmerksamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Wie schön ist  
Die Kinde  
Wir bleiben  
Wo uns der  
Wo kein Cr  
Das Herz u  
Wo uns noc  
Noch alles u

Die Zeit ver  
Hat Tag u  
Und nicht m  
Bleibt unse  
Nun denn,  
Die Zeit ger  
Freisch auf  
Den hohen

Die Zeit flie  
Wied manch  
Noch unerre  
Verblich, un  
Verlor an M  
Beglückt un  
Ward uns z  
Wir lieben u

Wir steh'n a  
Hinab ins d  
Bald ist für  
Das Eingan  
Wir schau'n  
Was wir ge  
Giebt uns  
„Es war

2.  
Als der G  
Da mußte  
Die glückl  
Sie waren  
Als der G  
Da war die  
Sie las nicht  
Und ihr Mü  
Als der G  
Da rief auch  
C, gäbe den  
Die glücklic

Dom. X  
Dienst (1. Joh.  
Rachm.  
weibl. Jugend.  
Reform  
1. 9 Uhr Weich  
19-21) und 9

Schönheit  
ist ein



### Die vier Lebensstufen.

**I.**  
Wie schön ist doch des Lebens Morgen:  
Die Kindheit, wo noch unberührt  
Wir bleiben von des Lebens Sorgen,  
Wo uns der Eltern Hand noch führt;  
Wo kein Erinnern, Fürchten, Hoffen  
Das Herz uns schneller schlagen macht,  
Wo uns noch ganz der Himmel offen,  
Noch alles um uns blüht und lacht.

**II.**  
Die Zeit verrinnt, an unser Leben  
Hat Tag um Tag sich angereicht,  
Und nicht mehr wie zehrer so eben  
Bleibt unser Weg, das Ziel ist weit!  
Nun denn, mit Kraft geregt die Schwingen,  
Die Zeit genügt, geschärft den Blick!  
Freisch auf! Freisch auf! Jetzt gilt's erringen  
Den hohen Preis: Der Zukunft Glück.

**III.**  
Die Zeit flieht rascher und noch immer  
Bleib manches, was wir nah gewohnt,  
Noch unerreicht: manch Hoffungschimner  
Verblüht, und was wir sonst erstrebt  
Verlor an Reiz. Doch was hiemeden  
Beglückt und Wert dem Leben giebt,  
Ward uns zuteil: Wir sind zufrieden,  
Wir lieben und wir sind geliebt.

**IV.**  
Wir steh'n am Ziel, die Jahre flossen  
Hinab ins dunkle Meer der Zeit;  
Bald ist für uns nicht mehr verschlossen  
Das Eingangsthor zur Ewigkeit.  
Wir schau'n zurück, bevor geschieden:  
Was wir geschafft, erkämpft, erstrebt,  
Giebt uns Beruhigung und Frieden,  
„Es war nicht ganz umsonst gelebt.“

### Briefkasten.

**W. Z.** Hier ist der gewünschte Text:  
Als der Großvater die Großmutter nahm,  
Da wußte man noch nichts von Mannell und Madam.  
Die züchtige Jungfrau, das häusliche Weib,  
Sie waren recht deutsch an Seele und Weib.  
Als der Großvater die Großmutter nahm,  
Da war die Wittschaft kein wideriger Kram;  
Sie las nicht Romane, sie ging an den Herd  
Und ihr Kind war mehr als ein Schoßhund ihr wert.  
Als der Großvater die Großmutter nahm,  
Da rief auch der Vaterlandsfreund nicht voll Gram:  
Es gäbe den Deutschen ein holdes Weibschid  
Die glücklichen Großvaterzeiten zurück.

### Kirchliche Nachrichten für Galtberg.

**Dom. XX p. Trin.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Joh. 3, 23 u. 24).  
**Nachm.** 2 Uhr Unterredung mit der Konfirmandenweibl. Jugend.  
**Reformationsfest.** Mittwoch, 31. Oktober, vorm. 9 Uhr Beichte. Danach Predigtgottesdienst (2. Petri 1, 19-21) und heil. Abendmahl.

**Nachm.** 1/2 Uhr Gottesdienst zum Gedächtnis der Reformationzeit.  
**Kollekte** für den Gustav-Adolf-Verein, des großen Nothelfers aller Evangelischen in katholischer Umgebung.  
**Evangelischer Arbeiterverein.** Sonntag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr, im Goldenen Helm: Oeffentlicher Vortrag des Herrn Amtsgerichtsrats Fiedler über „Das Recht der Frauen nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch.“

### Kirchliche Nachrichten für Bernsdorf.

**Sonntag, den 28. Oktober (Dom. XX p. Trin.),** vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über 2. Petri 1, 19-21.  
**Mittwoch, den 31. Oktober, Reformationsfest,** vorm. 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über 1. Joh. 3, 23 u. 24.  
**Kirchenmusik:** Der 100. Psalm: „Jaudzet dem Herrn alle Welt“ v. S. Wendelssohn-Bartholdy.  
**Kollekte** für den evang. Gustav-Adolf-Verein.  
**Nachm.** 2 Uhr Kindergottesdienst für die Kinder aus allen 3 Gemeinden.

### Kirchliche Nachrichten für Heinrichsdorf.

**Am 20. Sonntage nach dem Feste der heil. Dreieinigkeit,** dem 28. Oktober, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst mit Predigt über 1. Petri 1, 19-21.  
**Am Reformationsfest,** dem 31. Oktober, vormittags 9 Uhr, Gottesdienst mit Predigt über 1. Petri 3, 15 u. 16; nach der Predigt Abendmahlsfeier.  
Die Anmeldungen zur Beichte und Abendmahlsfeier werden am Dienstag nachm. von 4 Uhr an erbeten.



von 24 Professoren der Medizin geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken die Schachtel à 1 Mk. erhältlich, wegen ihrer unübertroffenen zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig ungeschädlichen Wirkung gegen

### Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Verstopfen, Blutandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einen Wert zu erwerben. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung, und sind die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen bei den Frauen heute das beliebteste Mittel.  
Die Bestandteile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von Sillge 1,5 Gr., Rosinusgarbe, Aloe, Alginth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleeextrakt in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Unter Hinweisung auf das in dieser Ausgabe enthaltene Inserat wegen der **Geraer Geld-Lotterie** sei ganz besonders bemerkt, daß diese große Geldverlosung mit 11.105 barem Geldgewinnen auf einen sehr hohen und reichen Absatz rechnen kann. Die Gewinne werden ohne jeden Abzug in bar ausbezahlt. Man kann auch bei allen **Looskäufern** **Geraer Loos** zu 3 Mark kaufen. — Zum Berechnen nach sollen diese Geraer Lose überall mit großer Vorliebe gekauft werden und deshalb baldigster Verkauf zu empfehlen sein. Direkt sind die Lose auch vom General-Loos-Verz. Sächsl. Hofbankier **H. Wolling, Gera**, zu beziehen.

**Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz**  
wird in seinem Kaffee  
Niemand mehr missen  
wollen, wenn er sie  
einmal gekostet hat.  
(Original-Mark in Bosen.)



## Sie finden die grösste Auswahl



in neuester Geschmacksrichtung zu außerordentlich billigen Preisen:  
**Damen-Jacketts, Damen-Paletots, Damen-Capes, Mädchen-Mäntel, Mädchen-Jacketts**  
in meinem **Speziallager**  
**Damen und Mädchen-Konfektion.**  
**Max Pakulla.**

**Zahnkünstler Hoyer,**  
Lichtenstein, Markt 220, 1 Tr.  
empfiehlt sich für **praktischen Zahnersatz** in vorzüglicher Ausführung.  
**Zahnziehen, Plombieren und Zahnreinigen.**  
Schönheit der Zähne ist eine Zierde.

**Elfenbein-Seife**  
Elfenbein-Seifenpulver  
das Beste zum Waschen der Wäsche.  
Nur acht mit Schutzmarke „Elefant“.  
Alleinige Fabrikanten **Günther & Haußner, Chemnitz-Kappel.**  
In fast allen Materialwaren- und Seifenhandlungen zu haben.  
Vor Nachahmung wird gewarnt.

**Brautausstattungen.**

Compl. Einrichtung	Nr. 5000	3000	2000	1500	1000	750	500
Balden	1700	1000	700	500	400	300	200
Speisezimmer	1000	700	500	400	300	200	150
Wohnzimmer	800	600	400	300	200	150	100
Küche	500	400	300	200	150	100	75
Vorraum	300	200	150	100	75	50	30

Solide und geschmackvolle Ausführung.  
**Ca. 100 Musterzimmer.**  
Grösste Ausstellung in Sachsen.  
Moderne Einrichtungen für Villen, Landhäuser, Anstalten u. Hotels nach besonderen Ansprüchen und Zeichnungen.  
2 Jahre Garantie. Illustr. Kataloge franco. Prima-Referenzen.  
**Rother & Kuntze**  
Chemnitz  
Kunstmöbelfabrik mit Dampftrieb, Leinwand.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Loose ein Freilos!  
**8. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie**  
für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Frankl.).  
Zwei Ziehungen. erste 14., 15. November 1900.  
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall  
**75000 M.**  
spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Goldgewinne  
Originalloose, für beide Ziehungen gültig, à Mark 3,30, Porto u. 2 Listen 30 Pf. extra, empfohlen  
**Carl Heintze, General-Debit, Gotha**  
u. die durch Plakate kenntlich. Handlung. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Vorzügliche **Schreib- u. Kopiertinten**  
von Strebels-Gera,  
sowie  
**Stempelfarbe, flüssigen Gummi, Fischleim**  
officiere ich in allen Preislagen.  
**Wilhelm Bärsch, Lichtenstein, Markt 179.**



# Die richtige Ernährung

ist gerade für Kinder, Leidende und Reconvalescenten von allergrößter Wichtigkeit. In Kathreiner's Malzkaffee werden dem Körper nur beförmliche Stoffe zugeführt, aber keine schädlichen, wie beim Bohnenkaffee oder Thee.



ein passendes, billiges und frisches

## Kleidungsstück

kaufen will, kann daselbe **nicht** in einem

## sogenannten Männungs-Ausverkauf

zu **Schleuderpreisen** finden, sondern **nur** im **bekanntem**

## Special-Geschäft

von

## Max Schiff Nachf. (Friedrich Hering).

Durch meinen großen Massenumsatz anerkannt **billiger** als jede **Konkurrenz** am **Platze** in

**Herren- und Knaben-Garderobe.**

## Atelier für Photographie

Max Jung

Lichtenstein.

Anfertigung jeder Art und Größe von Einzel- und Gruppen-Aufnahmen in solidester Arbeit bei mäßigen Preisen.

Beste Aufnahmezeit zwischen 10 und 3 Uhr bei jeder Witterung.

Zu Weihnachts-Geschenken besonders geeignet:

**Vergrößerungen** von jedem Bilde bis zu 2 Meter in Schwarz, Pastell, Gelb, unter Garantie tadelloser Arbeit bei billiger Preisberechnung.

**Ev. Bestellungen in Oel erbitte aber baldigst.**

NB. Da ich in den meisten Fällen die Original-Negative im Besitz habe und von diesen selbstverständlich die besten Resultate erzielt werden, so mache ich besonders auf die Vorteile der Bestellung am Plage aufmerksam.

## Tropen

hält vorrätig und empfiehlt

**Wohrenapotheke Lichtenstein-Gallenberg.**

Redaktion, Druck und Verlag von Wilhelm Bärsch in Lichtenstein (Markt 6).

Schon am 17. November Ziehung.

**Geraer** Lose à 3 Mark

Porto und Listen 30 Pf. extra.

**150,000** Mark

**Bare Geldgewinne.**

— Auf 10 Lose 1 Treffer. —

Hohes Hauptgewinne neben einer beträchtlichen Anzahl mittlerer und kleinererbarer Geldgewinne, insgesamt aber

**11,105** Geldgewinne.

Lose à 3 Mark 11 Lose für 30 Mark, Porto u. Listen neu, jeder Band 1 M., Inhaltsverzeichnis gratis und franko.

**A. Molling, Gera (Reuss).**

In Lichtenstein zu haben in der Tageblatt-Expedition.

### Fidelitas.

Zeitschrift für gefellige Vereine u. Privatfreize. Inhalt: Lustspiele, Solofragen, Couplets mit Musik, Vorträge, Gesellschaftsspiele u. dgl. Monatlich ein Heft. Halbjährig 2 M. Probezeit, 8 Stücke enthaltend, 40 Pf.

**Der Gesangskomiker.** Ausgewählte Couplets, Duette, Solofragen u. c. mit Noten. 32 Bände (Band 29 bis 32 neu, jeder Band 1 M.). Inhaltsverzeichnis gratis und franko.

**Vademecum für Dilettanten.** Anleitung zum öffentlichen Auftreten von Trautl. Preis 1 M. 20 Pf.

**Die besten Deklamationen und komischen Vorträge.** 10. Auflage. Geh. Preis 1 M. 50 Pf.

**Der Zauber-Salon.** Die interessantesten Kunststücke der modernen Salon-Regie von R. Robin. Mit 122 Abbildungen. Preis 1 M. 50 Pf.

**Die Bauchrednerkunst** von Gustav Lind. 2. Auflage. Mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pf. Dresden u. Leipzig.

**W. A. Koch's Verlag.**

### Reparaturen

an **Fahrrädern, Nähmaschinen und Wringmaschinen**

besorgt billigt und Fahrradhandlung Nähmaschinen-

**J. Werner,**

Lichtenstein, an der Brücke.

Die vom 1. Oktober d. J. ab in **allen Fabriken für minderjährige Arbeiter und Arbeiterinnen** vorgeschrieben

### Lohn-Bücher

sind in **vorschriftsmäßiger Form** bei mir zu haben.

Pro Exemplar 10 Pf., bei Mehrbezug billiger.

**Wilhelm Bärsch.**

+ M  
tailons M  
Unteroffiz  
darmentzü  
+ M  
Kaufmann  
Wohnung  
weder in  
mordet w  
die Meinu  
Arm des

Cher  
Dauer u  
mit Gefä  
meister O  
1860 in  
vom Fri  
Uhrengesch  
gegenüber  
Urkunden  
Betrugs,  
wurde des  
Geldstrafe  
sowie zu  
Von der  
verbüßt a

Par  
Werbung zu  
erhalten ha  
über die M  
Re w  
gierung bei  
verümt,  
jonen entw  
Be r  
Rom: Die

Sch  
Sch  
Sch

W  
jede Ve  
Behan  
30 E  
Skulptur  
Gebrau

W  
W

Seiner  
2000  
demjenige  
Bru

nicht von  
ständig  
Man h  
Nachahm  
schüre ge  
Ph

Kalkenb  
da Ansta

SA

Drogen  
rot

Lin  
gegen au

Glycer  
e  
Mandel

Lippe



† **Miel.** Der Kommandeur des ersten Seebataillons Major von Madai telegraphiert aus Tatu: Unteroffizier Beinlich ist am 14. Oktober an Blinddarmentzündung gestorben.

† **Miloslaw.** Einen Menschenarm fand der Kaufmann Poser auf einem Fensterbrett seiner Wohnung. Der Arm ist nicht mehr frisch. Da weder in Miloslaw noch Umgegend Jemand ermordet worden ist, hat sich unter der Bevölkerung die Meinung gebildet, es handele sich um einen Arm des ermordeten Ernst Winter in Konig.

### Gerichts-Zeitung.

**Chemnitz.** Der mit Zuchthausstrafen in der Dauer von 5, 3 und 1 Jahre, sowie wiederholt mit Gefängnis vorbestrafte Schlosser und Wertmeister Otto Paul Richard Zeese, am 26. Februar 1860 in Croffen a. d. Oder geboren, machte sich vom Frühjahr 1900 bis August hier mehreren Uhrengeschäftsinhabern und anderen Geschäftsleuten gegenüber der schweren vollendeten und versuchten Urkundenfälschung, des vollendeten und versuchten Betrugs, sowie der Unterschlagung schuldig. Er wurde deshalb zu sechs Jahren Zuchthaus, 900 M. Geldstrafe oder weiteren 120 Tagen Zuchthaus, sowie zu 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Von der erkannten Strafe wurde 1 Monat als verbüßt angerechnet.

### Telegramme.

#### Neues aus China.

Paris, 27. Okt. Der zar soll, einer Petersburger Meldung zufolge, einen eigenhändigen Brief des Kaisers nach China erhalten haben, in welchem dieser ihn ersucht, das Protektorat über die Mandschurei zu übernehmen.

New York, 27. Okt. „Sun“ sagt, die amerikanische Regierung sei über die Haltung der fremden Geandten in Peking verstimmt, da eine viel zu lange Liste von zu bezeichnenden Personen entworfen sei und dadurch der Frieden verzögert würde.

Berlin, 27. Okt. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Die „Tribuna“ erhält durch eine Tepefische aus Peking

die Bestätigung ihrer Meldung, daß der Kaiser im Begriff sei, nach Peking zurückzukehren, während Prinz Tuan und Zung-tschang in Shanghai bleiben müssen, angeblich, weil sie in Ungnade gefallen sind, tatsächlich aber, weil der Kaiser sie vor Bestrafung durch die Mächte schützen will.

#### Von den Buren.

London, 27. Okt. Ein Telegramm aus Standerton berichtet: Eine Abteilung der Kolonne French, die sich von Bethel nach Standerton begab, wurde unterwegs zweimal von Buren angehalten und aufgefordert, nach Bethel zurückzukehren. Als sich der englische Kommandant auch beim zweiten Male weigerte, dies auszuführen, wurde seine Abteilung von den Buren umzingelt und ihr acht Geschütze abgenommen. Darauf wurde den Engländern freies Geleit bis nach Standerton gegeben.

London, 27. Okt. Der frühere Adm. von Jüttsburg, Keyser, ist, wie ein Telegramm aus Mafers berichtet, auf Befehl des Präsidenten Steyn unter der Anklage des Hochverrats vor ein Vorengericht gestellt worden.

London, 27. Okt. Aus Bloemfontein wird gemeldet, daß bei der Beerdigung des am Mittwoch verstorbenen Burenkommandanten De Villiers eine starke englische Abteilung dem Toten die militärischen Ehren erwies: der Sarg war mit der Fahne der Republik umhüllt.

London, 27. Okt. Aus Johannesburg kommt die Meldung, daß infolge der Anwesenheit starker Burenabteilungen in der Nähe von Boshensham und Klipriviersburg eine starke englische Abteilung nach dieser Gegend geschickt werden mußte.

London, 27. Okt. Aus Kapstadt wird gemeldet: Den letzten Nachrichten zufolge aus Jakhobdal ist diese Stadt nicht den Buren in die Hände gefallen, sondern die englische Garnison soll angeblich die Buren mit Verlusten zurückgeschlagen haben.

London, 27. Okt. Daily Mail bespricht alle letzten Erfolge der Buren und versichert, es seien mindestens 50000 Mann Kavallerie erforderlich, um die Buren endgültig unterwerfen zu können.

#### Einberufung der französischen Kammer.

Paris, 27. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht nun erst das Dekret, durch das der Senat und die Kammer für den 6. Nov. zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werde.

#### Aus Frankreichs Armee.

Paris, 27. Okt. Das Blatt „France militaire“ berichtet, der Kriegsminister beabsichtige, fortan allen Offizieren zu erlauben, in aller Freiheit ihre politischen Ansichten zum Ausdruck zu bringen.

#### Russische Anleihe.

London, 27. Okt. Daily Mail berichtet, daß Russland trotz aller Demonstrationen über eine Anleihe von 50 Mill. Dollars in New York unterhandle.

### Buntes Feuilleton.

**Wie lang ein Schritt ist.** In Berlin wurde jüngst ein Prozeß geführt, in welchem es sich um die Beantwortung der Frage handelte, wie lang ein Schritt sei. Die Zivilkammer des Landgerichts I in Berlin hat bei dieser Gelegenheit entschieden, daß in Uebereinstimmung mit den Vorschriften des Exerzierreglements unter Schrittlänge ein Maß von 80 Centimeter zu verstehen sei. Aus diesem Anlaß wird von der „Nöln. Ztg.“ darauf hingewiesen, daß schon vor 15 bis 20 Jahren Prof. Jordan von der technischen Hochschule in Hannover die Schrittängen von 256 Studenten genau gemessen hat. Der kleinste Schritt war 67, der größte 97 Centimeter. Am häufigsten kamen Schrittängen von 78 Centimeter vor, dagegen solche von unter 76 und über 87 Centimeter nur selten. Der Mittelwert aus allen Beobachtungen war 80,7 Centimeter. Ist also in der Ebene eine Länge von einer Person unbelebten Schrittmaßes abgegriffen, so kann man diese Länge bis auf etwa fünf v. Hundert genau bestimmen, wenn man die Schrittlänge zu 81 Centimeter festsetzt. Prof. Jordan fiel übrigens auf, daß die Schrittlänge einer und derselben Person mit dem Alter abnimmt und zwar ziemlich erheblich.

### Kirchliche Nachrichten

für Ködlich.  
Dom. XX p. Trin. (Sonntag, 28. Oktober), früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

### Vorausichtliche Witterung.

Müßig und windig, Regen wahrscheinlich.

Im Verlage von G. Mästner in Waldenburg ist erschienen:  
**Schönburgischer Hauskalender auf das Jahr 1901.**  
Mit einer Abbildung von Schloß Gartenstein.  
**Preis 20 Pfg.**  
Wiederverkäufern bedeutender Rabatt.

Billigstes Licht der Gegenwart. Brenner paßt auf jede Lampe. Leuchtet wie Gasglühlicht. Einfachste Behandlung. 1 Liter Petroleum brennt ca. 20 Stunden. Patentiert in allen Kulturstaaten. Tausende in Gebrauch!

**Petroleum-Blühlicht „Orsa“**

Prämiert mit goldenen Medaillen. Compl. Brenner mit 2 Cylindern und 4 Glühkörpern M. 10. — Generalvertrieb für Erzgebirge u. Vogtland: **H. Spitz**, Zwickau i. Sa., Bahnhofstraße 21. B. Wiederverkäufer gesucht.

**Keinen Bruch mehr!**  
**2000 Mark Belohnung**  
demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.  
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das Pharmaceutische Bureau **Walfenburg** (L.), Holland Nr. 247, da Ausland — Doppelposto.

**PATENTE etc.**  
schnell & gut Patentbüro.  
**SACK-LEIPZIG**

Drogerie u. Kräutergewölbe zum  
**roten Kreuz**  
Curt Lietzmann empfiehlt

**Linderungsmitel**  
gegen aufgeprungene, rissige und ranhe Haut, als:  
Glycerin, Lanolin, Vanolin-creme, Goldcream,  
Mandelöl, Pirschtalg, Salicyltalg,  
Salicylbenzoeatlg,  
Lippencpomade, Mandelklee,  
Streupulver etc. etc.

**Kronen-Kaffee**  
ist als eine vorzüglich schmeckende, sehr ergiebige, weitverbreitete Marke von **Röst-Kaffee** bekannt. Dieselbe wird von der Grosskaffeeerösterei **Richard Poetzsch in Leipzig** Hoflieferant stets frisch in Originalpaketen (Packungsges. geschätzt) von 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund Inhalt zu den Preisen von:  
**100 — 120 — 140 — 160 — 180 — 200 Pfg. pro Pfd.** zum Versand gebracht.  
Sämtliche Mischungen hält hiermit bestens empfohlen die Verkaufsstelle **Gustav Meyer**, Lichtenstein, Zwickauer Strasse, **Pippig & Schmalzuss**, Hohndorf i. Erzgeb.

**Makulatur,**  
à Pfund 5 Pfg.,  
hat abzugeben  
**Wilhelm Bärsch,**  
Buchdruckerei.

**Todes- und Begräbnis-Anzeige.**  
Gestern früh 1/6 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser innig geliebter Sohn und Bruder  
**Max Landgraf**  
in seinem 20. Lebensjahre, was wir hierdurch schmerz erfüllt anzeigen.  
Lichtenstein, den 26. Oktober 1900.  
Die trauernde Familie **Oskar Landgraf** u. Frau.  
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Montag vormittag 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Herzlichen Dank**  
sagen allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, sowie unserer Arbeitspersonal, welche uns gestern so überraschend erfreuten.  
Lichtenstein, den 27. Okt. 1900.  
**Paul Thonfeld**  
und Frau.

**Ehe der Zukunft**  
45. Auflage mit Abbildungen.  
Zeitgemäßer, praktischer Ratgeber für Ehegatten jeden Standes. — Inhalt: Ausführliche Besprechungen Eintl., selbst der schwierigsten Fragen des Ehelebens, welche Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Heise an bis in das kritische Alter hinein ernstlich betreffen, sowie Angabe wertvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter **Verhaltensmaßregeln** für alle Fälle, sowohl vom wissenschaftl., wie **praktischen** Standpunkte aus betrachtet. **Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant**, 208 Seiten stark, Preis **50 Pf.** (Porto als Drucksache **10 Pf.**, als geschlossener Brief **20 Pf.** extra, auch in Marken).

**Metall- sowie Holz-Särge**  
hält zur sofortigen Lieferung auf Lager  
**Otto Göbe**, Angergasse 247c.

**Für Schuhmacher!**  
Abfälle von Kernstücken, zum Besohlen und Abfähen für Schuh und Stiefel, 10 Pfd. Pat. für nur 6 M. geg. Nachn. **G. Schirmer**, Erfurt.

**Strick-Maschinen**  
in nur bester Ausführung liefern unter Garantie  
**Mudolph & Thiele**, Hohenstein-G.

**Jetzt erschienen!**  
**Wohlfahrts-Loose** à Mk. 3.30  
zu Zwecken der Deutschen Schutzgesellschaft  
(Porto und Liste 30 Pfg. extra.)  
Ziehung 29. Novbr. u. folg. Tage zu Berlin  
16870 Geldgewinn 257710000 Mark  
1 Haupt-Gewinn 1.600.000,00  
1 Haupt-Gewinn 500.000,00  
1 Haupt-Gewinn 250.000,00  
1 Haupt-Gewinn 125.000,00  
2 à 10.000,00 = 20.000,00  
4 à 5.000,00 = 20.000,00  
10 à 1.000,00 = 10.000,00  
100 à 500,00 = 50.000,00  
150 à 100,00 = 15.000,00  
600 à 50,00 = 30.000,00  
16000 à 15,00 = 240.000,00  
Loosenzahl 000000. — Versand gegen Postanweisung oder Nachnahme durch General-Dabot.

**Lud. Müller & Co.**  
in Berlin, Breitenstr. 5 m.  
Hamburg, Nürnberg und München.  
Telegr.-Adr.: Gilmkämmer.  
Lose sind zu haben in der Expedition des „Tageblattes“, Markt 6.



**Allgauer Süssrahmbutter**  
in frischer Sendung à Pfund 125 Pf.  
empfehlen **Louis Arends.**

**Möbl. Zimmer**  
mit separatem Eingang z. vermieten.  
**Heim-Saalgebäude, part.**  
Tafelst. ist auch ein gebrauchter  
**Kinderwagen** billig zu verkaufen.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit  
guter Schulbildung kann in einem  
hiesigen **Deckengeschäft** nächste Osten  
in die **Lehre** treten.  
Handschriftliche Offerten an die Ex-  
pedition des Tagesblattes erbeten sub  
**M. N. 100.**

**2 Schweizer-Lehrlinge**  
auf eine Stelle, 16—18 Jahre alt, sucht  
**Richard Lippert**, Oberstweizer,  
Dominium Eberbrach bei Bernstein  
(Neumarkt).

**Hutmachergejellen**  
sucht sofort **Nich. Vammel**, Thum.

**40 bis 50 Erdarbeiter**  
finden sofort Beschäftigung beim  
**Bahnweiterungsbaue in Treuen.**  
**Reidhardt & Hessel.**

Junge Frau, ohne Kinder, sucht  
Stellung als

**Wirtschafterin**  
per 1. Januar 1901. Gesl. Off. u.  
**T. H.** an Rudolf Mofse, Celsnitz  
i. B., erbeten.

Eine junge, starke, hochtragende  
**Kuh**  
ist zu verkaufen bei  
**Robert Böhm**, Marienau.

**Heirat.**  
Ein pensionierter österr. Beamter,  
Deutscher, 40 Jahre alt, wünscht sich  
mit einer vermög. Dame, Witwe nicht  
ausgeschloß., die geneigt, mit nach  
Indien zu gehen, zu verheiraten.  
Frl.-Off. mit Photogr. an **G. Dölling**,  
Welp bei Arnheim, Voerstr. B 264,  
Holland.

**Konjerven**  
neuer Sorte in großer Auswahl und  
bekannter Güte empfiehlt billigst  
**Ed. Messner.**

**8500 bis 9000 Mark**  
habe sofort gegen 1. Hypothek aus-  
zuleihen.  
**Dr. Freutler**, Grina i. S.

**Spulmaschinen,**  
3—12 Spindl., wenn auch Reparatur  
nötig, zu kaufen gesucht.  
**Carl Schellenberger**,  
Chemnitz, Dürerstraße 17.

**Mohrenapotheke Lichtenstein**  
Drogerie Kräutergerwölbe  
empfehlen

**Liebigs Fleischextrakt,**  
**Liebigs Fleischpepton,**  
**Sibils flüssigen Fleischextrakt,**  
**"Buro" flüssigen Fleischsaft,**  
**Salentin's flüssigen Fleischsaft,**

**Maggi zum Würzen der Suppen,**  
**Maggi-Bouillontafeln**  
zu Originalpreisen, billigste Nachfüllung

**Feinstes Provençeröl,**  
à Pfund 1 M.,  
**Feinsten Essig,**  
à Liter 15 Pf.,  
**Eds. Essig-Essen.**

**Sitronensaft, sehr haltbar,**  
à Flasche 50 Pf. und 1 M.



**Kakenzungen, ff. Blätter-Choko-**  
**lade, div. Spiele aus Schokolade,**  
**ff. Pralline's, Fondants und**  
**Präsent-Schokoladen**

nur erster Firmen Berlins und Leipzigs empfiehlt  
**Conditorel und Café August Liesenberg.**

**Schützenhaus Gallberg-L.**

**Sonntag, den 28. Oktober a. e., halte meine**  
**Haus-Kirmes.**

Von nachmittags 4 1/2 Uhr an  
**Unterhaltungs-Konzert.**

Eintritt 10 Pfg.  
Nachdem  
**ausserordentlich starkbesetzte Ballmusik.**

Empfehle hierzu  
Gäsen- und Gänsebraten, sowie verschiedene andere Speisen,  
**selbstgebackenen Kuchen, sowie Kaffee u. gutgepflegte Biere.**  
Um zahlreichen Zuspruch bittet  
**Otto Hanke.**

**Restaurant zur goldenen Krone,**  
**Rödlitz.**

Heute **Sonntag, den 28. Oktober**  
**Kaffee-Schmauss.**  
Für ff. Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.  
Es ladet ergebenst ein  
**Hilda verw. Bochmann.**

**Gasthof Kuhschnappel.**

**Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Oktober**  
**Kirchweihfest.**  
**Sonntag von nachmittags 1 1/4 Uhr an**  
**Grosse Ballmusik.**

**Montag**  
**Grosses Extra-Konzert und Ball,**

gespielt von der gesamten Lichtensteiner Stadtkapelle,  
unter Leitung ihres Direktors Herrn **Wanag.**  
**Anfang abends 8 1/2 Uhr. Entree an der Kasse 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.**

Den Vorverkauf haben gütigst übernommen in St. Egidien Herr  
Klempnermeister **Karl Humann** und Herr Bahnhof-Restaurateur **Willy**  
**Söffler.** Außerdem sind im Konzert-Lokal Billets im Vorverkauf zu haben.

Für Küche und Keller ist bestens georgt.  
Freundlichst ladet ein  
**S. Vahl.**

**Anficht**  
auch ohne  
zu kaufen  
ge-  
stattet.

**Weihnachts-Ausstellung**  
vorgezeichneter und fertiger

**Handarbeiten**

bei  
**G. H. Arnold**  
**Markt. Lichtenstein. Markt.**

Große  
Auswahl  
sämtlicher  
Artikel.

**Sämtliche Kindernährmittel:**

**Knorr's und Weibezabu's Hafermehl in Paketen,**  
**Hafermehl ausgewogen, Haferflocken,**  
**Neistle's und Kufese's Kindermehl, Dypel's Nährzwieback,**  
**Dr. Michaelis Eichel-Cacao, Pfund's condens. Milch mit Schlüssel,**  
**Schweizermilch Marke „Milchmädchen“, Nährsalz-Tropfen,**  
**Milchzucker, beste Qualität, Medizinal-Ungarwein und Lofayer**  
empfehlen

**Drogerie und Kräutergewölbe „zum roten Kreuz,“**  
**Curt Lietzmann.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Wilhelm Bärtsch** in Lichtenstein (Markt 6).

Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten, sowie das „illustrierte Sonntagsblatt“.

**Kgl. S. Militärverein**  
Lichtenstein.  
Morgen **Montag** abend punkt  
8 Uhr

**Generalversammlung.**  
Statutenänderung betr.  
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen  
ist unbedingt erwünscht. **D. W.**

**Rosenverein.**

**Montag, den 29. Oktober,** nach-  
mittags 2 Uhr findet in der Gärtnerei  
des Herrn **Beil** in **Hohndorf** die  
**Berlosung der Rosenkämme**  
statt. Sofortige Abholung erwünscht.  
**Der Vorstand.**

*Lynn Mohr*

**Jugendverein „Frohmann“,**  
**Hohndorf.**

**Sonntag, den 28. Oktober,** nach-  
mittags 3 Uhr  
**Versammlung.**  
Alle erscheinen! **Der Vorstand.**

**Freiw. Feuerwehr, Hohndorf.**

Morgen **Montag,**  
den 29. d. M., abends  
8 Uhr  
**General-**  
**versammlung.**  
Das Kommando.

Morgen **Montag**  
**Schweinschlachten**  
bei **S. Rudolph, Bergschlößchen.**

**Tanz-Unterricht**  
im **Alten Schießhaus,**  
Lichtenstein.

**Dienstag, den 13. Novbr.,**  
abends 8 Uhr, Beginn eines  
neuen bürgerlichen

**Extra-Kursus**  
für Munds- und bessere Gesell-

schaftstänze.  
Gesch. Anmeldungen erbeten.  
Honorar mäßig.  
Mit vorzüglicher Hochachtung

**Th. Bodenschatz.**  
(Ein Frühjahrs-Extra-Kursus  
findet voraussichtlich nicht statt.)

**Mineralbad**  
**Hohenstein - Grunthal.**

Bedorzugter Ausflugs-Ort an mäch-  
tigen Waldungen.  
**Sonntag, am 28. Oktober 1900,**  
zum **Kirchweihfeste,**

**Frei-Konzert und Ball.**  
Anfang 1/4 Uhr nachmittags.  
Der Kur-Saal und die Ver-  
kehrs-Räume bieten angenehmsten  
Aufenthalt.

**Fritz Beyer's Restaurant,**  
**Celsnitz (Erzgeb.).**

hält seine geräumigen Lokali-  
täten einem geehrten Publikum  
bestens empfohlen.

ff. Viere von bekannter Güte.  
**Kalte und warme Speisen**  
zu jeder Tageszeit  
— Soulaute Bedienung. —

**Es riecht so gut,**

wenn Sie Ihrem Tabak eine Wenig-  
keit **oriental. Kräuter** beifügen.  
Paket à 10 Pfg. in der

**Drogerie zum roten Kreuz.**  
Der Gesamtauflage unserer heutigen  
Zeitung liegt ein Prospekt der Ver-  
lagsbuchhandlung von **F. Frohberger**  
in **Erfurt** bei, worauf wir hierdurch  
hinweisen.

**Geschäft**

**Geschäft**

**Nr.**

Dieses Blatt  
Bestellungen

Inserate un

**öff**

1. Beschlu

2. Justiti

\* Do  
täglich g  
Das Befin  
\* B  
als außer  
Fakultät  
Woche an  
\* Ju  
K a n a l  
doch in f  
die „Deu  
der Land  
neue pre  
habe, sich  
vorausgef  
plans gle  
\* Be  
wurde Ber  
(konf) m

\* Di  
für einen  
26. Oktob  
— Gener  
bei Freder  
luste bei  
tauchten  
Brüde de  
und besch  
linie ist f  
wieder a  
schmitt G  
einen Eise  
der Schip  
lingsstab  
Anzahl B  
das ganze

\* D  
Die Vertr  
tag die er  
verhandl  
Generalis  
welche a  
bewaffnet  
Prinz Lu  
Singafu z  
weiteren  
Eine Der  
Manila n  
lanern g  
Narvigant  
die von I  
spann sich  
waren an  
gezungen  
ihrer Seit  
tötet, 9  
migt. D  
150 Man